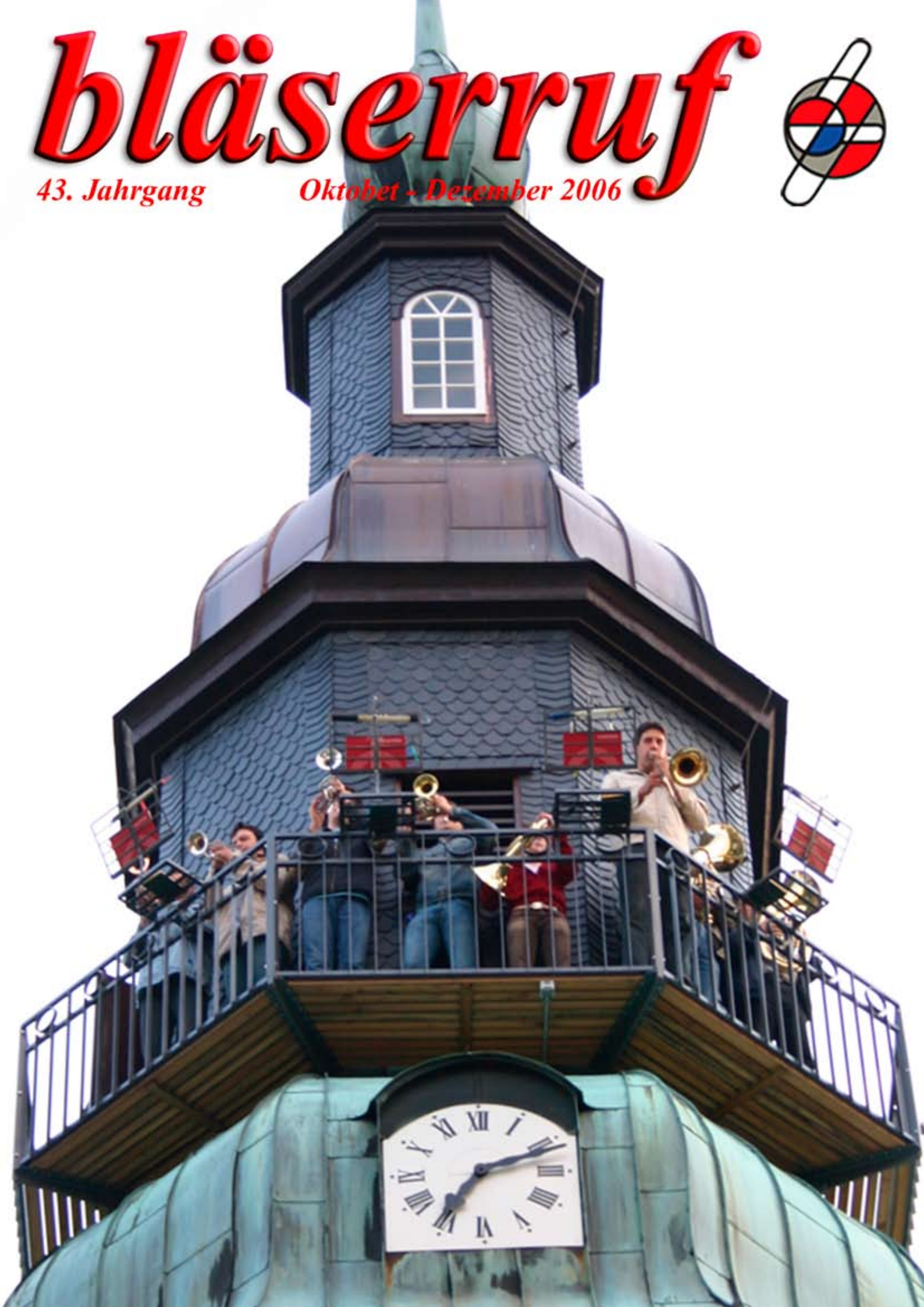


# *bläserruf*

43. Jahrgang

Oktober - Dezember 2006





**Friedhelm Oehling**, Verfasser dieses „Persönlichen Worts“, ist Landesposaunenwart im Landesverband Hessen.

*Foto: Günter Buhl*

*Monatsspruch Oktober*  
**Du sorgst für das Land und tränkst es; du überschüttest es mit Reichtum.**

*Psalm 65 : 10a*

**Titelseite:**

*Turmbläser beim Posaunenchor-Jubiläum 2006 in Seiffen*

*Foto: Christina Flath*

Der gesamte Psalm 65 ist ein Danklied Davids für geistlichen und leiblichen (irdischen) Segen Gottes. David lobt Gott für seine Fürsorge und Wohltaten. Er weiß um die Abhängigkeit der Menschen von Gottes Segen und seiner Zuwendung. Er hat sicher dabei auch die Geschichte seiner Vorfahren vor Augen und denkt an die Segnungen, die Gott Abraham, Jakob, Josef und vielen anderen zuteil werden ließ. Aus den Worten Davids spricht auch unbedingtes Vertrauen in Gottes Fürsorge, die er trotz mancherlei Pannen, Fehlritte und Missgeschicke in seinem Leben reichlich erfahren hat.

Am Erntedankfest denken wir in besonderer Weise an den irdischen Segen Gottes. Wir feiern dieses Fest ihm zur Ehre. Wir danken Gott, dass er „für das Land sorgt, es tränkt und mit Reichtum überschüttet“. Uns wird wieder neu bewusst, dass wir zwar viel tun können aber letztlich „Wachstum und Gedeihen in des Himmels Hand stehen“.

In den meteorologisch heißen Wochen dieses Jahres haben wir wieder erlebt, wie lebenswichtig Wasser ist. Ohne Wasser verdorrt das Gras, welken Blumen, ist die Ernte in Gefahr, fehlt die so notwendige Erfrischung. Ohne Wasser geht nichts.

Mit Wasser verbinden wir Bilder und Emotionen wie „erquickend, reißend, unheimlich, vernichtend, belebend, heilend, tragend“. Das Leben beginnt im Wasser und ohne dieses Element kann nichts und niemand

existieren. Wasser kann aber auch Leben vernichten. Wir haben dies bei den Flutkatastrophen der letzten Jahre gesehen und mancher hat das auch selbst erleben müssen.

Ohne Wasser wird die Erde hart. Samen kann nicht aufgehen, Pflanzen können nicht wachsen. Regen dagegen macht die Erde weich und lässt Früchte gedeihen. Über dem Land liegt der Duft frischen Lebens. Alles Geld der Welt macht die Menschen nicht so reich wie der Regen aus den Wolken, der den Erdboden tränkt und den Reichtum des Bodens hervorbringt. Das bewirkt Gott. Er ist der Geber. Er bereitet aber nicht nur den Boden vor, er baut auch. Das Getreide wächst nicht ohne die bauende Kraft des Schöpfers.

Dies ist ein Bild für mein Leben. Gott muss mein Herz mit seinem lebendigen Wasser, mit seiner Liebe und Fürsorge tränken und aufweichen. Dann kann der Heilige Geist die Leere des Herzens füllen, und gute Früchte wachsen lassen. Damit der Glaube nicht verwelkt, habe ich die Erfrischung durch seine Gnade immer wieder nötig. Lebendiges Wasser, das ist Gottes Gabe. Und wenn Gott gibt, dann tut er es reichlich, denn „Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle“. Wir können „aus dem Vollen“ schöpfen. Er hat uns in Jesus Christus das Wasser des Lebens geschenkt. Wir haben einen reichen Vater im Himmel, der es gut mit uns meint. Er sorgt für uns und schenkt uns so viel, dass andere davon abbekommen können.



## Gelungenes Fest ohne Hin- und Hergekurve

### Landesposaunenfest im Landesverband Nordmark

Von Sarah Barth, Elmshorn

Rechtzeitig zum Kaffeetrinken trudelten die Bläser am Freitag, 19. Mai. 2006, in Borgwedel ein. Hier fand das diesjährige Landesposaunenfest der Nordmark statt - dieses Mal vom Landesverbands-Vorstand organisiert.

Nachmittags war dann auch gleich die erste Probe. Wie immer begann Landesposaunenwart Erich Liebmann mit Atemübungen und dem Einblasen. Doch es dauerte nicht lange und die ersten Stücke wurden gespielt. Dank regionaler Proben in den Wochen vorher klappte dies auch recht gut.

Der Tag endete mit einer Andacht von Johannes Pfeifer, dem Dom-Prediger von Schleswig. Abends trafen sich die Bläser in Ihren Quartieren zu einem gemütlichen Miteinander.

Nach einer mehr oder weniger langen Nacht kam die nächste Übungseinheit dran.

Kaum war die Mittagspause zu Ende, wurden wir auch schon mit zwei Bussen zum Schleswiger Dom gefahren. Das mit den Bussen war übrigens eine super Idee vom Landesverbands-Vorsitzenden Werner Wiesenthal, denn sonst hätte das ganze Hin- und Hergekurve sicher noch viel länger gedauert. So hatten wir dort noch genügend Zeit, um uns mit Kaffee und Kuchen, bereitet von den „Gemeinemuddis“ der Domgemeinde, zu stärken. Die neu gewonnene Kraft wurde bei einer Führung durch den Dom, die anschließende Sitzprobe und ein erneutes Üben der Lieder produktiv eingesetzt.

Übrigens ist dort eine echt klasse Akustik! So gelang dann auch abends eine gute Probe. Am Ende des Tages brachte uns Samuel Liebmann Gottes Wort wieder etwas näher.

Den Gottesdienst am Sonntag begleiteten wir im Dom mit ca. 80 Bläserinnen und Bläsern. Nach diesem gelungenen Ereignis und einem letzten gemeinsamen Mittagessen trennten sich unsere Wege wieder.

In der Hoffnung, dass auch nächstes Jahr ein Landesposaunenfest stattfindet, fuhren wir



*Gehört zum Posaunenfest dazu: Blasen auf dem Marktplatz*

erschöpft, aber froh wieder gen Heimat. Bisher hat sich leider noch keine Gemeinschaft bereit erklärt, Räumlichkeiten und Organisation im nächsten Jahr zu übernehmen. Wer sich hierzu berufen fühlt, melde sich bitte bei Werner Wiesenthal (0 40 / 7 38 44 96).

Im Namen der Bläser und Bläserinnen bedanke ich mich noch einmal bei dem Vorstand für dieses gelungene Fest!

## Der Goldklang der Liebe

125 Jahre Posaunenchor Kiel (Landesverband Nordmark)

Von Werner Wiesenthal, Hamburg (Erster Vorsitzender des Landesverbands Nordmark)

Psalmsonntag war es nun so weit. Im Rahmen eines Gottesdienstes wurde auch des Geburtstags des ältesten noch bestehenden Chores im Landesverband Nordmark gedacht. Eigentlich war es schon der 126. Jahrestag, doch wegen Terminnot konnte im Jahr 2005 nicht gefeiert werden.

Der Posaunenchor eröffnete den Gottesdienst mit „Der Herr ist mein Hirte“ und brachte damit zum Ausdruck, wer 125 Jahre die Bläserarbeit hindurch getragen hat. 1880 kam es zur Gründung des Kieler Posaunenchores. Tambor Bullert, der dem Gesangsverein des Männer- und Jünglingsvereins vorstand, wurde auch mit der Leitung des Bläserchores beauftragt. Baron Jasper von Oertzen, Leiter der Inneren Mission in Norddeutschland, holte 1886 August Bernhard Ueberwasser („A. B.U.“) aus Hannover zu sich in den Nordbund. „A.B.U.“, ein noch sehr junger Mann, der mit

großer Liebe für die Bläserarbeit ausgestattet war, bildete die Chöre im Nordbund weiter. So profitierte auch der Kieler Posaunenchor von der Arbeit des „Posaunenmeisters“.

Als im Nordbund die Trennung der Männer- und Jünglingsvereine erfolgte, war davon auch der Posaunenchor betroffen. Einige Bläser blieben im „Lutherhaus“, die anderen zogen ins Missionshaus. Als 1906 das Vereinshaus in der Dammstraße eingeweiht wurde, kam es spontan zu einem Posaunenfest mit vielen Bläsern aus dem Umland.

Vor 80 Jahren, ein Jahr nach Gründung des „Verbandes Christlicher Posaunenchor von Schleswig-Holstein, Hamburg und Umgebung“ am 9. August 1925 in Neumünster, trafen sich die Bläser zu einem Landesposaunenfest in Kiel. Die Kieler neuesten Nachrichten berichteten: „Um 9.30 Uhr fand ein sehr stark besuchter Gottesdienst in der Nikolaikirche



Teilnehmer am Landesposaunenfest in Kiel im August 1926



# Verband Christlicher Posaunenchöre der Nordmark

Herzliche Einladung zu dem

## Landes-Posaunenfest in Kiel

am Sonnabend, dem 12., und Sonntag, dem 13. Juni 1937

Sonnabend, den 12. Juni:

- 18 Uhr: **Generalprobe**  
im Evangelischen Gemeinschaftshaus, Dammstr. 18.
- 21 Uhr: **Abendmusik**  
bei Fackelschein auf dem Adolf-Hitler-Platz.



Sonntag, den 13. Juni:

- 7 Uhr: **Morgenmusik**  
von 4 Chorgruppen auf 8 Plätzen, und zwar:
- Chorgruppe 1: a) Adolf-Hitler-Platz, b) Altmarkt,  
Chorgruppe 2: a) Wilhelmoplatz, b) Exerzierplatz,  
Chorgruppe 3: a) Dreiecksplatz, b) Blücherplatz,  
Chorgruppe 4: a) Hummelwiese, b) Vinetaplatz (Gaarden).
- Musikalische Leitung:  
Pastor D. Kuhlo,  
Bethel bei Bielefeld.
- 11 Uhr: **Festgottesdienst**  
in der Nikolai-Kirche. Predigt: Pastor Lorentzen, Kiel.

### Posaunenvorträge:

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen. 2. Freudenklänge, Festgesänge. Anshl.: Dir, dir, Jehova, will ich singen. 3. Jauchzet dem Herrn, alle Welt.

- 12¼ Uhr: **Platzkonzert** vor dem Universitätsgebäude.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.	6. March aus „Josua“.
2. Wach auf, wach auf, du deutsches Land.	7. Raubhen im Wald, Wellen im Strom.
3. Lob Gott getrost mit Singen.	8. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.
4. Triumph, Triumph, es kommt.	9. Lob und Ehr und Weisheit und Dank.
5. Mir nach, spricht Christus, unser Held.	10. Ein' feste Burg ist unser Gott.

- 15¼ Uhr: **Festversammlung** in der Nikolai-Kirche.  
Redner: P. D. Kuhlo, Bethel b. Bielefeld; P. Lorentzen und Prediger Schröter, Kiel.

1. Posaunenchor: Lobe den Herren, o meine. I 153.	9. Posaunenchor: Aller Gläubigen. III 123.
2. Gemeinsames Lied: Dir, dir, Jehova, will ich. I 8.	10. Ansprache: Prediger Schröter, Kiel.
3. Begrüßung: Pastor Lorentzen, Kiel.	11. Gemeinsames Lied: Steht auf, steht auf. R 446.
4. Gemischter Chor: Danket dem Herrn. S. Schütz.	12. Posaunenchor: Preis und Anbetung. II 333.
5. Ansprache: P. D. Kuhlo, Bethel bei Bielefeld.	Anshl.: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. I 130.
6. Posaunenchor: Ist Gott für mich, so tretz. I 198.	13. Gemischter Chor: Was mich mit Frieden und.
7. Gemeinsames Lied: Ich singe dir mit Herz. R 6.	14. Gemeinsames Lied: Nun aufwärts froh. R 419.
8. Gemischter Chor: Es heißt zu kämpfen gegen.	15. Posaunenchor: Nun danket alle Gott. III 106.

- 20 Uhr: **Nachfeier** im Gemeinschaftshaus, Dammstr. 18.

Der Eintritt zu den Versammlungen ist frei. Änderungen im Programm behalten wir uns vor.

Druck: G. Jhloff & Co., Neumünster.

Programm des Landesposaunenfestes in Kiel im Juni 1937

statt, wo Predigt und Töne in wundervoller Harmonie zusammenwirkten. Den Goldklang der Liebe, so führte Pastor Lorentzen aus, wie sie uns im barmherzigen Samariter Christus

vorgelebt ist, wollen wir in unserem Leben viel mehr erklingen lassen. Eine Platzmusik im Schlossgarten schloß sich an, zu der Tausende gekommen waren.“





*Posaunenfest 1937 mit Johannes Kuhlo*

Im Jahr 1937 war dann Johannes Kuhlo, der „Posaunengeneral“ aus Bethel, in Kiel. Er brachte trotz seiner 80 Jahre viel Leben und Schwung in den Chor, den er zuvor aufs feinste abgestimmt hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Arbeit nur mühsam wieder aufwärts. In Kiel – wie an anderen Orten auch – wurde die Frage nach dem Leiter deutlich. Wir dürfen Gott danken, dass er uns immer wieder geeignete Men-

schen schickt, die in großer Verantwortung die Chorleitung ausüben. Die Geschichte des Kieler Posaunenchors ist reich an Erlebnissen.

Zehn Landes-Posaunenfeste haben die Kieler mit viel Liebe vorbereitet und ihre Gäste herzlich betreut und versorgt. Bei den missionarischen Bläserinsätzen haben viele Menschen die frohe Botschaft in der Landeshauptstadt gehört.



*„Die auf den Herren hoffen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion“ (Psalm 125 : 1). Gott möge den Kieler Geschwistern noch manches Jahr hinzulegen und die Arbeit der Verkündigung weiter begleiten und segnen.*

*Der Posaunenchor Kiel im Jahr 2006*

*Foto: Werner Wiesenthal*

## „Das größte Angebot“

### Landesposaunentage des Landesverbandes Sachsen-Anhalt auf dem Petersberg bei Halle

Von Hans-Joachim Münchow, Posaunenchor Lutherstadt Wittenberg (Landesverband Sachsen-Anhalt)

*„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Zum 24. und 25. Juni 2006 hatten unser Landesverband des Gnadauer Posaunenbundes und der Chordienst des Gemeinschaftsverbandes Sachsen-Anhalt e. V. mit diesem größten Angebot aus Römer 6 : 23 alle Bläserinnen und Bläser zu den diesjährigen Landesposaunentagen auf den Petersberg, 15 km nördlich von Halle (Saale), eingeladen. Unser Landesposaunenwart und Musikreferent Ralf Splittgerber aus Halle hatte für diese Posaunentage mit uns in mehreren Übungsstunden Bläsermusik aus den verschiedenen Jahrhunderten eingeübt. 37 Bläserinnen und Bläser waren der Einladung gefolgt und trafen sich zu einem motivierenden Miteinander in einer großen „Bläserfamilie“ zu einer Zeit, da Deutschland in den Rausch der Fußballweltmeisterschaft verfallen war.

Begonnen hatten wir am Samstag mit einem Stehimbiss, der Hauptprobe und einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Danach gestalteten wir im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“ in zwei Gemeinden vor Ort, in Teicha und Oppin, je eine Bläserfeierstunde. Mit dem Finale aus „Julius Caesar“ von Georg Fried-

rich Händel ehrten wir den 1685 in Halle geborenen Komponisten. Da wir in diesem Jahr den 100. Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer feiern, erklang u. a. auch das meist gesungene Kirchenlied „Von guten Mächten, wunderbar geborgen“. Dessen Text Dietrich Bonhoeffer als Geschenk an seine Braut Maria von Wedemeyer am 19. 12. 1944 in einer Kellerzelle in Berlin geschrieben hatte. Anschließend trafen wir uns alle im urwüchsigen Klostergarten und ließen mit Grillwurst und erfrischenden Getränken gemütlich den Johannestag ausklingen.

Einige der älteren Bläser konnten sich noch an die „Petersbergtreffen“ in früheren Zeiten erinnern, zu denen auch Posaunenchoräle mitwirkten. Zu Zeiten der ehemaligen DDR kamen hier mehr als 40 Jahre jährlich aus allen Teilen der Kirchenprovinz

Tausende von Jugendlichen – anfangs nur junge Männer, später auch Mädchen – an einem Sonntag im Mai zu den, vom Evangelischen Jungmännerwerk verantworteten, Jugendtreffen.

Zum Sonntag gehörte im Ort das traditionelle klösterliche Leben in der Stiftskirche. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Stiftskirche „St. Peter“ bestimmt wesentlich





die Silhouette des 250 m hohen Petersberges. Seit 1999 sind wieder Mönche auf dem Berg. Brüder der Evangelisch-lutherischen Community Christusbruderschaft Selbitz leben hier in der alten Stiftsanlage und feiern erneut die Stundengebete in der romanischen Basilika, empfangen Menschen in Gastfreundschaft und wirken in der Umgebung in der Gemeindeseelsorge mit. Die Sommerkonzerte in der Stiftskirche haben eine lange Tradition. Am Vormittag hatten wir den Gottesdienst der Christusbruderschaft musikalisch gestaltet.

Der Höhepunkt war am Nachmittag der Bläserfestgottesdienst, zu dem Ralf Splittgerber einige Vortragsstücke für Bläser und Pauken bearbeitet hatte. So erklang zum Auftakt der Doppelchor „Jesus ist kommen“ aus dem Gnadauer Bläserheft 2004 mit Pauken und Trompeten. Der Choral „Jesus

ist kommen“ wurde als Liedpredigt mehrmals von der Gemeinde, als Zeugnis eines lebendigen Glaubens, mitgesungen. Die Predigt über Römer 6 : 23 hielt der EC-Bildungsreferent Jürgen Groth aus Aschersleben. Des Weiteren standen auf unserem Programm „Auf meinen lieben Gott“, eine Choralfantasie für Bläser und Pauken von Ralf Splittgerber (2006), das Spiritual „Deep river“, „Nun danket alle Gott“ aus der Kantate BWV 179 von Johann Sebastian Bach und andere Lieder. Der Beifall am Ende war so groß, so dass wir mit einer Zugabe den Bläsergottesdienst beendet hatten.

Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken beendeten wir die Bläserstage und gingen gestärkt auf den Heimweg. Die Verbandsposaunentage waren wieder ein Höhepunkt für uns Bläser. Ein Dank an allen, die dazu beigetragen hatten.

## **Nebengeräuschfreies Arbeiten im „Kinderheil“**

### **CD-Aufnahme zum Gnadauer Bläserheft 2007**

*Von Ulrich Gerstel, Bruchköbel (Landesverband Hessen)*

Auf, in das schöne Bad Harzburg! Bad Harzburg war das Reiseziel von 15 Bläsern kreuz und quer aus Deutschland. Zur Attraktivität von Bad Harzburg und Umgebung kann ich nicht wirklich etwas berichten; aber dazu später.

Das genaue geographische Ziel der Bläsertruppe war das Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“ in Bad Harzburg. Sie traf sich dort vom 29. Juli bis zum 6. August 2006, um unter der Leitung von Thomas Becker die Musikstücke des neuen Gnadauer Bläserheftes 2007 für eine CD-Produktion einzuspielen.

Die dortige Bugenhagen-Kapelle war für die Aufnahmen gut nutzbar. Die himmlische Ruhe auf dem gesamten Anwesen ermöglichte ein störungs- und nebengeräuschfreies Arbeiten. Schon sehr schnell stellten wir körperlich fest, dass wir nicht nur ein gesundes Zahnfleisch für guten Ansatz benötigten, sondern auch ein strapazierfähiges Sitzfleisch.

Bei dem geplanten Aufnahmepensum von 29 Musikstücken stand auf dem Tagesprogramm von 9.00 Uhr bis 21.00 Uhr (in der Praxis fast immer 22.00 Uhr) nur das einsame Wort „Aufnahme“. Diese Tätigkeit wurde nur durch die Tagesmahlzeiten unterbrochen. Es sei mir daher verziehen, dass ich zur Attraktivität des schönen Bad Harzburg leider keine Details mitteilen kann.

Dennoch waren diese Tage für uns viel mehr Lust als Last. Bei stets guter Stimmung und gelegentlich auch brauchbarer Intonation beschäftigten wir uns akribisch und mit viel Ehrgeiz mit der neuen Bläsermusik.

Erinnerungen an frühere Aufnahmen wurden geweckt. Unser Tonmeister Harald Görlicke aus Karlsruhe hatte bereits mit Horst Wilm Schallplatteneinspielungen vorgenommen. Daher kam es wohl, dass von ihm zu Aufnahmebeginn jeweils „ein Band“ gefordert wurde, obwohl die Musikinformation ja mittlerweile im Datenspeicher landet und die



alte Tonbandmaschine von einem Laptop verdrängt wurde.

Am späten Abend verblieb dann immer noch ein wenig Zeit, um den Tag in fröhlicher Runde bei Bläser- und Musikergeschichten und sonstigen Gesprächen ausklingen zu lassen. Dankbar waren wir auch für die Entwicklung des Wetters, das sich von tropisch warm hin zu angenehmen Temperaturen entwickelte und so die Aufnahmearbeit deutlich erleichterte.

An dieser Stelle danken wir auch dem Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“ für das schöne Quartier, das gute Essen und den tollen Service.

Als äußeres Zeichen des Dankes bildete eine Bläsermusik zum Wochenende am Samstagabend den musikalischen Abschluss dieser besonderen Bläserstage.

Wir danken für die Morgenandachten von Pastor in Ruhe Adolf Fritschen aus Wuppertal, der seine kleine Andachtsreihe unter das Motto „Tankstelle des Glaubens“ stellte. Christen seien „Möglichkeitsdenker und keine Unmöglichkeitsvertreter“. Sie rechneten mit den Möglichkeiten Gottes in ihrem Leben. Als

ehemaliger Bläser freute er sich, daß einige von uns jeweils bereits um 8.30 Uhr ihr Instrument aktivierten und den gemeinsamen Gesang der Andacht begleiteten. Sein tägliches Morgengebet gab er uns weiter:

„Heiliger Gott, lieber Vater im Himmel, Dich loben wir, Dir danken wir.

Wir wollen all das Gute nicht vergessen, das Du uns und unseren Lieben getan hast und tun wirst.

Wir danken Dir, dass du heute bei uns und unseren Lieben bist.

Wir danken Dir, dass Du vorangehst und wiederkommen wirst.

Wir danken Dir, dass wir die, die wir lieben und uns unter Deinen Schutz stellen dürfen für diesen neuen Tag! Amen.“

„Wozu dieser ganze Aufwand?“, mag sich der eine oder die andere fragen.

Jeder Bläser (und auch Käufer) des neuen Gnadauer Bläserheftes 2007 erhält eine CD mit dem Inhalt des Heftes zum individuellen genießen und studieren von einigen Liedern im neuen Gewand und vielen neuen, tollen Bläserstücken.



*Die Mitwirkenden bei der CD-Produktion zum Gnadauer Bläserheft 2007*

## Gelungene Verbindung von Wort und Musik

### Rüstkreisposaunenfest in Albernau (Landesverband Sachsen)

*Von Michael Bauer, Jungbläser im Posaunenchor Albernau*

Die Bläser der 17 Posaunenchöre des Rüstkreises Aue - Lauter können auf ein von Gott gesegnetes, wunderschönes Posaunenfest zurückblicken. Zur örtlichen Orientierung: Aue, Lauter, Albernau – das sind Orte im schönen Erzgebirge und das wiederum ist in Sachsen zu finden.

Rüstkreisposaunenfest – was ist das? Nun, unser sächsischer Landesverband ist in der Bläserarbeit in fünf kleinere Einheiten aufgeteilt. Aufgrund der Anzahl der Bläser und der Zahl der zu betreuenden Posaunenchöre ist diese Arbeit in der Struktur eines Landesverbandes und mit einem Posaunenwart nicht zu bewältigen. Aus dieser Notwendigkeit heraus sind Rüstkreise gebildet worden. Zu diesen Rüstkreisen gibt es jeweils einen Rüstkreisleiter, der diese Arbeit ehrenamtlich leistet. Jedes Jahr, an einem Wochenende im Mai oder Juni, finden sich unsere Bläserinnen und Bläser zu einem so genannten Rüstkreisposaunenfest zusammen, das von einem Posaunenchor einer landeskirchlichen Gemeinschaft des Rüstkreises vorbereitet und unter der Leitung des Rüstkreisleiters durchgeführt wird. In den Jahren, in denen ein sächsisches Landesmusikfest oder ein Bundesposaunenfest stattfindet, fällt dieses Rüstkreisposaunenfest aus.

Gott zeigte uns, dem veranstaltenden Chor aus Albernau und darüber hinaus allen, die das diesjährige Posaunenfest miterlebten, wie groß er ist und wie gnädig und barmherzig er auch heute noch handelt. Es herrschten ca. 25° C, für uns Gebirgler doch etwas wärmer, doch für die nötige Kühlung sorgte ein lauer Wind. Die Vorbereitungen liefen schon sehr lange. Es sollte wieder mal ein Posaunenfest nach alter Tradition gefeiert werden.

Wir trafen uns am Samstag, 10. Juni, um 14.30 Uhr in unserer evangelisch-lutherischen Kirche, um mit der Probe für den am Sonntag stattfindenden Festgottesdienst und unsere drei Freiluft-Bläsermusiken zu beginnen. Danach gab es erst mal einen kleinen Imbiss gab. Wie alle anderen Mahlzeiten fand auch diese im Mehrzweckraum unserer örtlichen Feuerwehr statt. Danach schloss sich, an einer für weite Teile unseres Ortes gut hörbaren Stelle, um 18.15 Uhr eine Abendmusik an. Am Sonntagmorgen begannen wir um 8.15 Uhr mit Morgenmusik, die an zwei Stellen unseres Ortes stattfand, um auch den im Niederdorf wohnenden Menschen den Klang von Posaunen nicht zu verwehren. Erst anschließend gab es Frühstück. Munter, gestärkt und eingblasen probten wir noch mal von 10 bis 11 Uhr. Damit die Musik unseres großen Festchores als Lob Gottes auch im Ort wieder hörbar wurde, war von 11.15 bis 12.00 Uhr eine Mittagsmusik im Freien vor der Kirche angesetzt. Das Mittagessen, Spirelli mit Gulasch, schmeckte sehr gut und es war zugleich eine gute Möglichkeit, mit „alten“ Bekannten zu reden. Den krönenden Abschluss bildete dann der Festgottesdienst in der St. Johanniskirche in Albernau. Die Kirche war praktisch das ganze Wochenende von ca. 190 Bläsern belegt, die ein wunderschönes, abwechslungsreiches Programm darboten.

Das Thema des Festgottesdienstes war Psalm 150, insbesondere Vers 6: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!“ In einer gelungenen Verbindung von Wort und Musik hielt Prediger Johannes Ott eine Predigt, die er in drei kurze Teile aufgeteilt hatte.

1. Lob Gottes – gibt Lebenssinn
2. Lob Gottes – das Leben verändert
3. Lob Gottes – gibt dem Leben Zuversicht





*Mit 190 Bläserinnen und Bläsern gut gefüllt: Die St. Joahniskirche in Albernau*

An Musikalischem war für jeden etwas dabei: Die Paraphrase über „Harre meine Seele“, der „Aufruf zum Gebet“ und der „Psalm 100“, für die Liebhaber alter Musik. Ein kleiner Höhepunkt war, dass Kurt Schramm das von ihm komponierte Vorspiel zu „Jesus kam, uns zu erlösen“ aus „Mit hellen Posaunen III“ einschließlich Choral dirigierte – wie in alten Zeiten. Doch auch die jüngere Generation wurde nicht vernachlässigt: „Anker in der Zeit“ und „Herr, ich komme zu dir“ von Albert Frey sowie „Ruft zu dem Herrn“, eine Melodie von Darlene Zschech, spielten wir mit Begleitung eines Schlagzeugs. Ein sehr majestätisches Stück, „Highland Cathedral“, war eine Herausforderung für alle, die jedoch auf ein sehr gutes Echo stieß. Aufgrund des sehr schönen Wetters und der vorhandenen Beschallungstechnik war es möglich, den Festgottesdienst auch ins Freie zu übertragen. Im Pfarrgarten waren in ausreichender Anzahl Sitzgelegenheiten aufgestellt, die sich auch mit Zuhörern füllten.

Um diesem Posaunenfest eine bleibende Erinnerung zu verleihen, ließen wir CDs, DVDs und Videos anfertigen.

Zum Schluss möchten wir noch „Danke“ sagen an alle, die unserer Einladung gefolgt sind, ob Bläser oder Zuhörer. Und an alle Mitwirkenden und Helfer: die Ordner, die Mitarbeiterinnen in der Küche, die Dirigenten Johannes Roßner (Neustädte) und Stefan Reuther (Aue). Weiterhin an die Feuerwehr zur Bereitstellung des Essensraumes, die Kirchengemeinde zur Bereitstellung der Kirche, an all diejenigen, die sich um Technik und die Aufnahmen kümmerten, an die Ortsgemeinschaft Albernau und an Günther Bauer, den örtlichen Posaunenchorleiter, der die meiste organisatorische Arbeit leistete. Und an alle, die in irgendeiner, noch nicht genannten Weise dieses Posaunenfest möglich machten, vor allem die Schwestern und Brüder, die im Gebet dieses Posaunenfest vor Gott brachten. Gott vergelt euch allen!

Nicht zuletzt gilt unser Dank natürlich unserem großen, allmächtigen Gott, der uns so beschenkt und gesegnet hat.

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!“

## Alle Jahre wieder...

### Lebendiger Adventskalender in Werben an der Elbe

*Nach Informationen von Martin Rissmann, Werben (Landesverband Sachsen-Anhalt)*

Werben ist mit weniger als 900 Einwohnern eine winzige, aber über tausendjährige Stadt, die auch der Hanse angehört, ganz im Norden von Sachsen-Anhalt. Im Kirchspiel Werben befindet sich auch der Bibelstundenkreis der Landeskirchlichen Gemeinschaft Werben.

Hier wird jährlich in der Adventszeit eine schöne Tradition gepflegt: Kein Kalender aus Pappe mit Schokoladenüberraschung soll die Werbener aus der Hektik holen, sondern ein besonderer, ein „lebendiger Adventskalender“.

Folgender Gedanke verbirgt sich dahinter: So wie Kinder (und auch Erwachsene) in der Adventszeit vom 1. bis 24. Dezember ein Fenster oder Türchen aufmachen, soll jeweils ein Fenster oder eine Tür in Werben geöffnet werden. Jeden Tag eine, jeden Tag woanders - und zwar in den Wohnungen bzw. Häusern der Stadt. Ab 18 Uhr werden einige Gemeindeglieder und Bläser bei dem jeweiligen Teilnehmer sein - drinnen oder draußen, ganz gleich, ob vor dem Haus, in der Garage, in der Wohnung oder auf dem Hof.

Bei den geöffneten Fenstern oder Türen wird 15 bis 30 Minuten gemeinsam gesungen. Das fröhliche Miteinander führt zum besinnlichen Beisammensein. Darum werden seit 2003 jedes Jahr 23 Menschen bzw.

Familien gesucht, die bereit sind, ihre Türen oder Fenster zu öffnen und einen Moment Ruhe zu finden. Am 24. Dezember ist dann die große Tür der St. Johanniskirche geöffnet. Wer die Anwesenden mit einer kleinen Geschichte, einem Gedicht oder sonst einem guten Beitrag erfreut, hat interessierte Zuhörer. Übrigens zeigt sich, dass sich nicht nur die unmittelbar Anwesenden, sondern auch all jene, die diese ungewöhnliche Aktion aus der Nähe oder einiger Distanz verfolgen, über das Singen und Musizieren freuen. Auch der örtlichen Presse war das ein größerer Artikel mit Fotos wert.

Verantwortlich zeichnen die vier Werbener Bläser, der Bibelstundenkreis sowie die Evangelische Kirche mit Gemeindepädagogen.

Wer ein Türchen des lebendigen Adventskalender gestalten möchte, Fragen hat oder Anregungen geben kann, darf sich jeweils bei Martin und Ingrid Rissmann melden - die beiden geben ihre Erfahrungen und Tipps auch gerne weiter, wenn jemand diese gute Idee für seinen Ort übernehmen möchte (Adresse: Räbelsche Straße 25, 39615 Werben).

Die Werbener sind jedenfalls auch im Advent 2006 wieder aktiv und freuen sich auf die überaus Mut machende Veranstaltungsreihe.





Vor 40 Jahren im *bläserruf* aktuell:

## **Nur drei Spielregeln im Posaunenchor:**

### **1. üben, 2. üben und 3. üben**

Horst Wilm beendet seine dreiteilige Reihe „Spielregeln für Posaunenbläser“ mit Hinweisen zum eigentlichen Blasen. Er beschäftigt sich mit dem Sitz des Mundstücks auf den Lippen und der richtigen Körperhaltung. Die verschiedenen Wege, Anfänger in die Geheimnisse des Choralblasens einzuführen, überlässt er allerdings „der Findigkeit des jeweiligen Lehrers“. Ohne Ansatz geht allerdings gar nichts. Deshalb empfiehlt Horst Wilm, jeden Tag 20 Minuten zu üben, schließlich könne man den Ansatz nicht in der Apotheke kaufen. „Wer keine Zeit hat, dem kann ich auch nicht helfen“, stellt er fest, gibt aber den Fleißigen einen „Fahrplan“ mit auf den Weg. Dass sich „ein ständiges spannen und entspannen der Lippen“ außer auf die Bildung von Lippenmuskulatur auch auf die Fingertechnik auswirkt, kann sicher bezweifelt werden, hier spielt dem Autor die unglückliche Formulierung eines Satzes einen Streich. Nach zwei bis drei Jahren kämen dann die hohen Töne: die Oberstimmen. Letztendlich erinnert sich Horst Wilm an seine eigenen Anfänge im Posaunenchor, als ein Trompeter ihm mit auf den Weg gab: „Es gibt im Posaunenchor nur drei Spielregeln: 1. üben, 2. üben und 3. üben“. Zum Schluss ordnet er die Mühen noch in den großen Zusammenhang des Blasens im Posaunenchor ein: „Nun mag sich manch einer fragen: Warum dies alles? Wir blasen so recht und schlecht es eben geht. Das ist falsch! Unser Dienst soll, ob klein oder groß, ob schlicht oder anspruchsvoll, zur Ehre unseres Herrn geschehen und deshalb: Für das Lob Gottes ist das Allerbeste gerade gut genug!“

Das Persönliche Wort unter der Überschrift „Darum!“ beschäftigt sich mit Hebr. 12 : 12 - 17, in dem der Autor, E. Weide aus Worms, empfiehlt, sich nach drei Richtungen hin zu prüfen: Unser Verhältnis zur Gemeinde - Unser Verhältnis zu Gott - Unser Verhältnis zur Welt.

Traugott Uloth aus Elmshorn berichtet vom Landesposaunenfest des Landesverbands Nordmark in Hamburg, wobei er allerdings bedauert, dass lediglich ca. 90 Bläser teilgenommen haben - die Erwartungen waren höher.

Der Landesverband Pfalz-Saar lädt zum traditionellen Bläserlehrgang zwischen Weihnachten und Neujahr nach Grünstadt ein. Landesposaunenwart Gerhard Borchers teilt sich die Leitung mit Horst Wilm. Auch der Landesverband Rhein-Main-Neckar lädt seine Bläser dazu ein.

Günter Reschke berichtet über eine Bläserrüstzeit in Bad Kreuznach, zu der ebenfalls Horst Wilm gewonnen werden konnte. „Durch das große Können von H. Wilm haben wir alle viel für unseren Bläseralltag mitnehmen können.“

Hermann Mink, Bundesgeschäftsführer des Gnadauer Posaunenbundes, informiert darüber, dass es im Nachbarland Belgien nur einen einzigen Posaunenchor gibt. Um die Posaunenchorarbeit in Belgien zu fördern, wird um Instrumentenspenden gebeten.

Auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes kann die Ausgabe 4/1966 angeschaut oder ausgedruckt werden. Die *bläserruf*-Redaktion (Anschrift Seite 16) verschickt auf Wunsch gerne auch einen Nachdruck.



## Wer Noten kopiert, muss ins Gefängnis! Posaunenchöre und das Urheberrecht

Von Günter Buhl, *bläserruf*-Redaktion

„Noten-Piraterie“ schreit einem das Faltblatt der VG Musikedition in 18 Millimeter großen fetten Lettern entgegen. Bis zu drei Jahre Gefängnis werden für „Raubkopien“ angedroht. „Die Musikverleger setzen zum Gegenschlag an!“ - solche und ähnliche Sätze auf einem vierseitigen Informationsblatt mit dem Titel „Täter im Frack“ lassen aufhorchen - droht Posaunenchören Unheil?

Thema des Faltblatts ist das deutsche Urheberrecht, und hier insbesondere der § 53 Abs. 4. Zwar ist die Wortwahl unsinnig, Raub ist nach deutschem Strafrecht die „Wegnahme einer fremden beweglichen Sache mittels Gewalt gegen eine Person oder unter Androhung einer gegenwärtigen Gefahr für Leib und Leben mit der Absicht, die Sache sich oder einem Dritten rechtswidrig zuzueignen“, und auch der Begriff der „Piraterie“ lässt sich zwar mit der Seefahrt in Verbindung bringen, nicht jedoch mit dem Druck auf den Knopf eines Kopiergeräts oder das abschnappen, abschreiben oder ins Notenschreibprogramm eintippen von Musikwerken. Dennoch sollte man den Hintergrund der martialischen Sprachwahl nicht auf die leichte Schulter nehmen. Martin Rissmann aus Werben hat mit Schrecken festgestellt, dass es gerade unter den kirchenmusikalisch tätigen Gruppen ein hohes Maß an Unkenntnis oder mangelndem Unrechtsbewusstsein gibt. Deshalb hat er die VG Musikedition, die die Rechte der Musikverleger vertritt, angeschrieben, um Informationen gebeten und mich dann bei der Jahreshauptversammlung in Hattingen angesprochen: „Bring‘ das doch mall!“.

Ein Medium wie der *bläserruf* kann allerdings nicht das komplette Faltblatt der VG Musikedition abdrucken, dafür würden allein sechs von sechzehn Seiten benötigt. In der Regel sind es wohl auch die Chorleiter, die geeignete Noten für ihre Gruppe „mal schnell“ auf den Kopierer legen. Deshalb sei hier lediglich darauf verwiesen, dass es nur ganz wenige Ausnahmen für Kopien ohne Genehmigung gibt. Diese Erlaubnis muss bei den Urhebern (in der Regel ist das der Verlag, der ein Notenheft herausgibt oder z. B. unter den Noten als Inhaber der Rechte genannt wird) eingeholt werden. Für viele ist das Herausfinden der Adressen im Zeitalter der elektronischen Medien kein großes Problem mehr, E-Mails erleichtern den Kontakt zudem. Allerdings ist mit nicht unerheblichen Kosten zu rechnen. Manchmal erlebt man eine angenehme Überraschung und darf den benötigten Satz sogar kostenfrei vervielfältigen, andere Verlage dagegen verlangen so hohe Preise für ein paar Blätter, dass Musikgruppen, die ohnehin kaum über Mittel verfügen, diese schlicht nicht bezahlen können. Trotzdem bleibt die einfache Formel: **Kopien genehmigen lassen oder Kopieren bleiben lassen**. Es kommt zwar keiner wegen der gelegentlichen Herstellung von unberechtigten Kopien ins Gefängnis, Geldstrafen und Schadenersatzforderungen liegen aber durchaus im Bereich des Möglichen!

Das genannte Faltblatt kann bei der VG Musikedition, Königstor 1A, 34117 Kassel bezogen werden, die auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon: 05 61 / 1 09 65 60, Fax: 05 61 / 10 96 56 20, E-Mail: [info@vg-musikedition.de](mailto:info@vg-musikedition.de)). Der Text steht auch zum Download unter [www.vg-musikedition.de](http://www.vg-musikedition.de) zur Verfügung.

Speziell für Posaunenchöre ist aber eher eine Seite des Posaunenwerks Rheinland zu empfehlen, die nicht nur sachlich nüchtern über praktische Fragen des Urheberrechts, sondern auch über Aufführungsrechte informiert (Stichwort: „GEMA“ - das hat mit Notenkopieren gar nichts zu tun!): <http://www.fitzworld.de/npw/index.php?wx=4&wy=5&suchpid>



## *bläserruf-Preisrätsel*

### Lösung des Preisrätsels aus Nummer 1 / 2006:

Gefragt war: **Giovanni Gabrieli studierte um 1578 bei Orlando di Lasso - in welcher deutschen Stadt?**

Offensichtlich wird die Musik Gabrielis nach wie vor besonders gerne gehört und auch gespielt - seit Einführung des bläserruf-Preisrätsels sind noch nie so viele richtige Antworten („München“) eingegangen wie bei dieser Runde. Fast alle Landesverbände waren dabei vertreten.

**Die CD „Music of Gabrieli and his contemporaries“ gewonnen:**

Wolfgang Piske, Schwerin (Posaunenchor Schwerin, Landesverband Mecklenburg). Herzlichen Glückwunsch!

Das neue Preisrätsel widmet sich Karl Friedrich Johannes Kuhlo, der vor 150 Jahren, am 8. Oktober 1856, geboren wurde. Bläserinnen und Bläsern muss Kuhlo kaum vorgestellt werden, schließlich gilt er, zusammen mit seinem Vater Eduard Kuhlo, als Gründer der Posaunenchorbewegung in Deutschland. Bis heute wird von ihm als „Posaunengeneral“ gesprochen, während er selbst sich stets als „Mitarbeiter am Psalm 150“ bezeichnete.

Neben seiner Tätigkeit als Reichsposaunenwart ab 1926 ist sein Verdienst hauptsächlich die Herausgabe einer einheitlichen Literatur (am bekanntesten sind die „Notenbücher für Posaunenchor“ I bis IV). Darüberhinaus führte er die so genannte „Klavierschreibweise“ ein, bei der die Noten in der wirklich erklingenden Tonhöhe geschrieben werden. Damit wurde das Zusammenspiel von Posaunenchor mit Orgel und Chören problemlos möglich.

Berühmt wurde auch das „Kuhlo-Sextett“, mit dem er ausgedehnte Konzertreisen unternahm. Und fast jeder kennt das Foto, das Kuhlo mit dem nach ihm benannten Flügelhorn zeigt.

### Die Preisfrage:

**Welches war das Blechblasinstrument, das Johannes Kuhlo vor dem Flügelhorn erlernte?**

Die Lösung bitte per Postkarte, E-Mail oder Fax bis spätestens 17. November 2006 an die *bläserruf*-Redaktion (Adresse auf Seite 16) schicken. Bitte Namen, Adresse, Posaunenchor und Landesverband angeben.

### Der Preis:

CD „Das Kuhlo-Horn-Sextett“.

### Inhalt:

Digitale Überarbeitung von Originalaufnahmen des Sextetts aus den 20er Jahren. Wilhelm Ehmann, Walter Duwe, Karl Kraa (Flügelhorn), Gerhard Ehmann (Waldhorn), Traugott Kuhlo (Euphonium) und Hermann Siebold (Tuba) spielen von Johannes Kuhlo besonders geliebte Choräle. Beim Osterlied „Erstanden ist der heilig Christ“ ist er als Flügelhornbläser allein zu hören.





# TER

# MINE

Bitte beachten:  
Die folgenden Angaben sind ohne Gewähr!

14. Oktober 2006

**Sitzung des Vorstandes**, Baunatal und Kassel

27. - 29. Oktober 2006

**Bläser- und Chorleitungsseminar**, Wittensee (Landesverbände Nordmark und Niedersachsen)

Weitere Informationen: *Werner Wiesenthal, Telefon: 0 40 - 7 38 44 96*

11. November 2006

**Sitzung des Erweiterten Vorstandes**, Ahnatal

30. Mai - 1. Juni 2008

**Deutscher Evangelischer Posaumentag**, Leipzig

Weitere Informationen im Internet: *www.ohrenblickmal.de*

### **Kein Bundesposaunenfest in Marburg - Alternative jedoch in Aussicht!**

Das in Marburg geplante Bundesposaunenfest 2009 kann dort nicht stattfinden. Wie Friedhelm Oehling, Landesposaunenwart im Landesverband Hessen, dem Bundesvorstand mitteilte, reicht der vorgesehene Austragungsort für die erwarteten rund 1.000 Bläserinnen und Bläser nicht aus. Beim Bundessängerfest des Evangelischen Sängerbundes in Marburg fanden im Juni zwar etwa 1.200 Sängerinnen und Sänger in der Halle Platz, saßen dabei aber schon sehr beengt. Trotzdem lassen sich die Hessen nicht entmutigen, sie haben schon einen „Plan B“ in der Tasche und werden den Vorstand bei seiner Sitzung am 14. Oktober darüber informieren. Es bleibt also zumindest beim vorgesehenen Termin. Das lange Wochenende vom 1. bis zum 3. Mai 2009 sollte man sich auf jeden Fall für die Teilnahme am Posaunenfest freihalten!

---

#### **Herausgeber:**

**Gnadauer Posaunenbund** ([www.gnadauer-posaunenbund.de](http://www.gnadauer-posaunenbund.de))

Vorsitzender: Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen  
Telefon: 0 41 48 / 61 03 20, E-Mail: [USA95@t-online.de](mailto:USA95@t-online.de)

Geschäftsstelle: Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen  
Telefon: 02 41 / 8 86 93 62  
E-Mail: [geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de](mailto:geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de)

Redaktion, Layout: Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim  
Telefon: 06 21 / 89 46 49, Fax: 06 21 / 2 93 47 89 24  
E-Mail: [blaeserruf@web.de](mailto:blaeserruf@web.de)

Druck: Druck + Text Peter Dewitz GmbH, Ketsch